

## Martin Patzelt MdB



Liebe Leserinnen und Leser,

zum Tag der Deutschen Einheit wünsche ich Ihnen allen, dass die Mühen, die Sorgen und auch die Ängste der vergangenen Jahre nicht die Freude und Dankbarkeit verdrängen angesichts einer in der Bilanz positiven Entwicklung. Und genauso herzlich danke ich all den Menschen, in den östlichen wie in den westlichen Bundesländern, die diesen Erfolg durch tatkräftiges Anpacken in beruflichen Tätigkeiten oder mit freiwilligen Engagement bis hin zum

klaglosen Abführen des „Soli“ mitbestimmt haben. Wir leben in einem vergleichsweise wunderbaren Land, in dem Hunderttausende Menschen anderer Völker Schutz suchen bzw. leben wollen. Wenn wir zusammenstehen und jeder seinen möglichen Beitrag leistet, werden wir die großen Herausforderungen der Zukunft auch bewältigen.

Nach wie vor hält uns der andauernde Flüchtlingsstrom von bis zu 10.000 Neuankömmlingen pro Tag im Bann. Um sie in unsere Gesellschaft zu integrieren, sind drei Dinge

erforderlich. Erstens müssen die Flüchtlinge möglichst schnell Deutsch lernen. Zweitens braucht ihr Alltag eine Struktur, d.h. die Flüchtlinge brauchen eine Beschäftigung. Und drittens müssen wir ihnen die Möglichkeit zur Partizipation an unserem Leben ermöglichen. Wir müssen ihnen die Chance geben, uns und unsere Lebensweise kennen zu lernen.

Eine angenehme Lektüre wünsche ich Ihnen.

Ihr

### **Flüchtlingssituation: Politik und Bürger sind gefragt**

Polit-Talk im Kleistforum Frankfurt (Oder) am 9. Oktober um 17 Uhr

Gemeinsam mit den Bundestagsabgeordneten Annelena Baerbock (Bündnis 90/Die Grünen) und Thomas Nord (Die LINKE) lade ich die Frankfurterinnen und Frankfurter ein, mit uns ins Gespräch zu kommen. Am Freitag, den 9. Oktober, findet im Rahmen der Kleistfesttage um 17.00 Uhr im Kleist Forum ein Politik-Talk zum Thema „Gehorsam/Mut/Verantwortung“ statt. Geschlossenheit gilt als das höchst-

te Gut von Parteien und Fraktionen. Die Bevölkerung schätzt Geschlossenheit. Diskussionen oder gar Streit innerhalb von Parteien oder Koalitionen werden dagegen bei Umfragen und Wahlen abgestraft. Aber Rebellen schätzt die Öffentlichkeit auch. Was ist also das richtige Maß an Gehorsam in der Politik? Gehört

zum Widerspruch Mut? Und wo verläuft die Grenze zwischen Mut und Gehorsam, um echte Verantwortung in der Politik zu übernehmen.

Die Veranstaltung wird moderiert von Andreas Oppermann (RBB). Der Eintritt ist frei.

[www.kleistfesttage.de](http://www.kleistfesttage.de)

Nr. 46/18. WP  
2. Oktober 2015



**fluechtlingshelfer.net**  
Onlineforum für Flüchtlingshelfer

## Asylpolitik - Kabinett beschließt umfassendes Maßnahmenpaket

Am 30. September hat das Bundeskabinett den von Bundesinnenminister Thomas de Maizière vorgelegten Entwurf eines Asylverfahrensbeschleunigungsgesetzes verabschiedet. Die zur Bewältigung der Flüchtlingskrise angesetzte Debatte im Deutschen Bundestag am 1. Oktober zeigte eine breite Unterstützung des Gesetzesvorhabens, das bis Mitte Oktober abgeschlossen sein soll.

Trotz berechtigter Kritik an der einen oder anderen Stelle des Entwurfs, die auch von einigen Abgeordneten in der Debatte thematisiert wurde, haben alle Parteien hervorgehoben, dass der Bund seiner Verantwortung nun gerecht

wird, indem er sich an den Kosten der Länder und Kommunen in der Flüchtlingsaufnahme mit einem Beitrag von 670 Euro pro Flüchtling beteiligen wird. Ab 2016 will der Bund zudem über einen Zeitraum von drei Jahren für den sozialen Wohnungsbau jährlich 500 Millionen Euro zur Verfügung stellen. Für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge sind fürs erste 350 Millionen im Jahr zusätzlich vorgesehen. Das begrüße ich sehr.

Der Grundtenor des neuen Gesetzesvorhabens ist, dass die Asylverfahren beschleunigt werden sollen. Anreize, nach Deutschland zu kommen, sollen abgemindert werden. Geplant ist, dass einerseits die

nicht anerkannten Asylbewerber schnell wieder abgeschoben werden sollen und andererseits für die Asylbewerber mit guter Bleibeperspektive sowie für anerkannte Flüchtlinge eine schnellere Integration in Gang gesetzt werden soll. Daneben soll es eine Gesundheitskarte auf abgesenktem Niveau für Flüchtlinge geben. Ob sie zum Einsatz kommt, bleibt Ländersache. Die angedachten Sachleistungen für nicht anerkannte Asylbewerber, eine Einschränkung zu den bisherigen gängigen Geldleistungen, soll ebenso der Entscheidung der Länder vorbehalten bleiben.

### Dreimal so viele unbegleitete minderjährige Flüchtlinge

Um das Kindes- und Jugendwohl zu wahren, ist eine Neuregelung der Verteilung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge dringend erforderlich. Dies habe ich in meinem Vortrag vor der AG Kommunalpolitik am 29. September deutlich gemacht.

In diesem Jahr werden bis zu 30.000 junge Flüchtlinge, die ohne ihre Eltern hier ankommen, in unserem Land erwartet. Das entspricht fast einer Verdreifachung gegenüber dem letzten Jahr.

Diese Jugendlichen werden künftig nach dem Königsteiner Schlüssel auf alle Bundesländer verteilt. Bislang werden sie dort untergebracht, wo sie ankommen. Das hat zu großen Belastungen in einzelnen Städten wie Hamburg, Berlin und München geführt.

Wichtig ist es, den betroffe-

nen Jugendlichen das Gefühl zu vermitteln, dass sie alle Hilfe bekommen, die sie tatsächlich benötigen.

Für die Integration der Jugend-

lichen ist neben der Vermittlung der deutschen Sprache und der Schulausbildung eine klare Tagesstruktur wichtig.



Im Gespräch mit Frau Dr. Pauli und Herr Tsegay (von rechts).

## Martin Patzelt, MdB

Mitglied im Ausschuss für  
Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend  
Mitglied im Ausschuss für  
Menschenrechte und  
Humanitäre Hilfe

### Büro Berlin

Katja Frenkel  
Dr. Maria Blömer  
Helmut Uwer

Deutscher Bundestag  
Platz der Republik 1  
11011 Berlin  
Tel. 030/227 71440  
Fax 030/227 76439  
martin.patzelt@bundestag.de

### Wahlkreisbüro Frankfurt (Oder)

Anna Fabisch  
Sophienstr. 41/42  
15230 Frankfurt (Oder)  
Tel. 0335/276 294 36  
Fax 0335/276 294 37  
martin.patzelt.ma04@bundestag.de  
geöffnet: Die + Do 11-18 Uhr,  
Mi 9-16 Uhr

### Wahlkreisbüro Eisenhüttenstadt

Dr. Markus Zaplata  
Saarlouiser Str. 35  
15890 Eisenhüttenstadt  
Tel. 0335/276 294 36  
Fax 0335/276 294 37  
geöffnet: Do 16-18 Uhr



fluechtlingshelfer.net  
Onlineforum für Flüchtlingshelfer

Um diesen Newsletter zu  
abonnieren, senden Sie uns  
bitte eine E-Mail an:  
martin.patzelt@bundestag.de

[www.martin-patzelt.de](http://www.martin-patzelt.de)

## Flüchtlingskrise erfordert flexible Lösungen



Elisabeth Kotthaus, stellvertretende Leiterin der politischen Abteilung der Europäischen Kommission in Deutschland, Thomas Silberhorn, MdB, Parl. Staatssekretär beim BMZ, Julia Schäuble, Moderatorin (von links) Foto: Henning Schacht

Am 29. September war ich Gast bei einer Veranstaltung der Hanns Seidel Stiftung zum Thema „Wie weiter in der Flüchtlingskrise? Herausforderungen für Deutschland und Europa“.

Mit Elisabeth Kotthaus, der stellvertretenden Leiterin der politischen Abteilung der Europäischen Kommission in Deutschland, und Thomas Silberhorn, dem Parlamentarischen Staatssekretär beim Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, diskutierte ich über die Flüchtlingssituation aus globaler, europäischer und deutscher Perspektive. Ich habe darauf hingewiesen, dass in Deutschland gewalttätige Übergriffe auf Asylsuchende zunehmen und die Gruppe derer, die sich überfordert fühlen, wächst. Gleichzeitig gibt es viele, die sich für Flücht-

linge engagieren wollen, dabei aber auf unflexible Verwaltungen treffen.

Eine gute Strukturierung von Hilfsangeboten und eine klare Führung sind also notwendig. Denn eine starke Zivilgesellschaft, die durch konkrete Hilfe die anonyme Masse der „Flüchtlinge“ aufbricht, kann Sicherheit entstehen lassen. Politische Regelungen allein helfen nicht.

Unsere Gesellschaft wird sich durch diese Zuwanderung ändern – in welcher Hinsicht, entscheidet sich auch durch das Verhalten der

Einzelnen. Dazu gehören das Überdenken des eigenen Konsumverhaltens, der persönliche Kontakt zu den „Fremden“ und die Schaffung von Partizipationsmöglichkeiten. Am Ende des Abends waren wir uns einig, dass es flexibler Lösungen in Politik und Verwaltung bedarf, damit die Integration derer, die hier Asyl erhalten, gelingt. Genauso wichtig sind aber auch konsequente Rückführung, eine gerechtere Verteilung der Flüchtlinge und verbesserte Hilfe in den Krisenregionen.

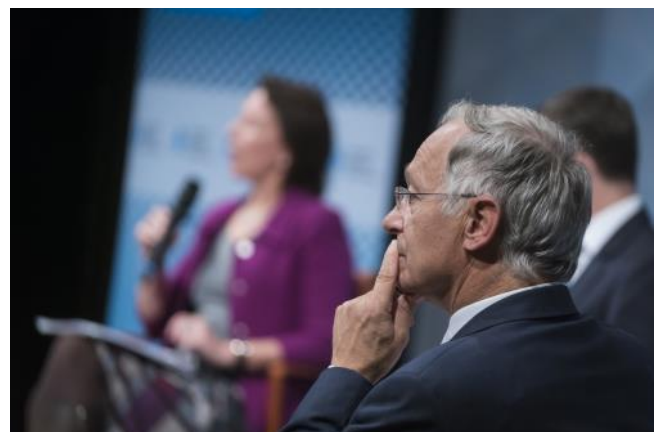


Foto: Henning Schacht